link

Informationen der Brunner Medien AG

2/2020

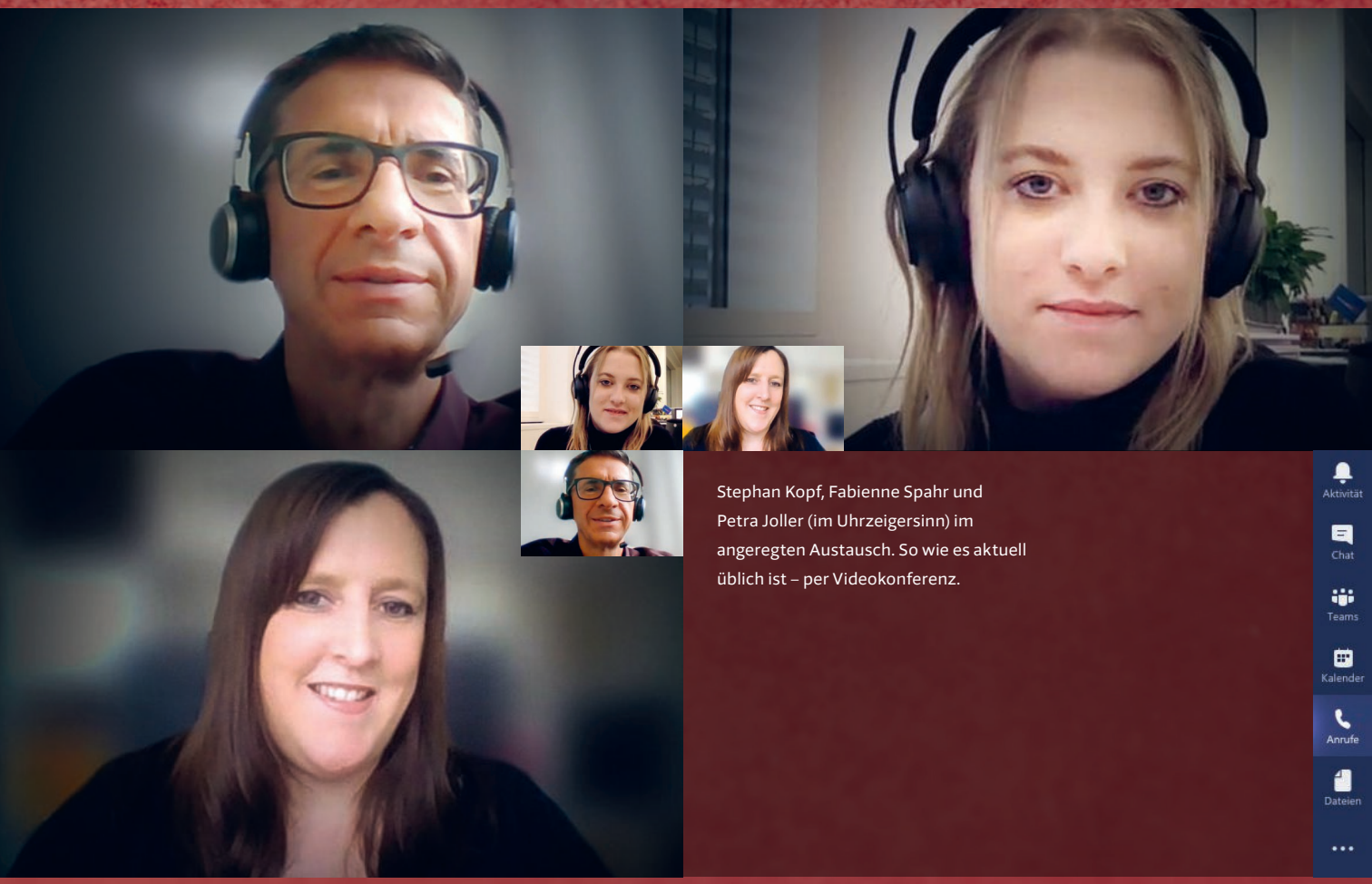
Neugierig bleiben

BRUNNER
Medien mit Zukunft

Wir wollen es **wissen**

Verschiedene Mitarbeitende von Brunner absolvieren aktuell eine Weiterbildung. Sie befassen sich mit Online-Marketing, Betriebspsychologie, Interaction Design, Wirtschaftsinformatik, Digitalisierungsstrategien oder den neuesten Entwicklungen im E-Commerce. Sie alle sind bereits Fachleute auf ihrem Gebiet. Trotzdem investieren sie gerne Zeit und Hirnzellen, um noch mehr zu lernen. Was motiviert sie dazu? Drei davon haben wir miteinander ins Gespräch gebracht.

Text: Vanessa Lange • Gestaltung: Regula Reufer



Stephan Kopf, Fabienne Spahr und Petra Joller (im Uhrzeigersinn) im angeregten Austausch. So wie es aktuell üblich ist – per Videokonferenz.

SK FS **Stephan fragt Fabienne** Gestern 08:45

Was machst du genau für eine Weiterbildung?
Ich mache ein berufsbegleitendes Studium in Interaction Design. Da geht es darum, das Design auf digitalen Geräten und Anwendungen so zu gestalten, dass Nutzer alles möglichst leicht bedienen können, dass die grafische Benutzeroberfläche vom User auf Anhieb verstanden wird. Die Weiterbildung dauert drei Jahre, ich bin grad mittendrin.

Was hat dich neugierig gemacht auf dieses Thema?
Ein grosses Interesse für neue Medien und Interaktives hatte ich schon immer. Dass ich in diese Richtung gehen will, wusste ich darum schon länger. Für Polygrafen wird die Gestaltung von Webauftritten und interaktiven Elementen immer wichtiger. Darum ist diese Weiterbildung auch eine Investition in meine berufliche Zukunft.

Kannst du schon einbauen, was du gelernt hast?
Ja, ich bin froh, dass ich bei Brunner die Möglichkeit habe, das Gelernte gleich praktisch umzusetzen. In unseren Webprojekten kann ich mein neues Know-how einbringen. Das ist bei vielen meiner Mitstudierenden nicht so.

Du arbeitest 80 % bei Brunner. Ein Studium noch nebenher, das stelle ich mir ziemlich streng vor?
Es ist schon viel, zu den vier Tagen im Büro kommen noch eineinhalb Tage Weiterbildung und Abendstunden für Projektaufgaben dazu. Aber es ist machbar und lohnt sich. Ich bilde mich auf einem Gebiet weiter, das immer wichtiger wird. Interaction Design braucht es ja nicht nur für die Gestaltung von Webseiten, sondern überall dort, wo es um Interaktion zwischen Menschen und Maschinen geht. Die Nachfrage nach Spezialisten wird hier sicher zunehmen.

FS PJ **Fabienne fragt Petra** Gestern 09:15

Du hast kürzlich deine Weiterbildung abgeschlossen. Worum ging es da genau?
Das Thema war Analytics in Marketing. Da geht es darum, wie man digitales Nutzerverhalten misst, analysiert und versteht.

Kannst du das neue Wissen im Joballtag nutzen?
Auf jeden Fall! Ich kenne jetzt die Details, welche Zahlen man unbedingt braucht, wie man das am besten visualisiert, welche Daten am aussagekräftigsten sind. Dieses Wissen kann ich den Kunden direkt weitergeben. Ich kann sie damit noch besser beraten und für sie deutlich mehr rausholen. Das gibt mir ein gutes Gefühl!

Was war der Grund für genau diese Weiterbildung?
Beim letzten Mitarbeitergespräch mit meinem Teamleiter wurde klar, dass unser Bedarf nach mehr Know-how in diesem Bereich gross ist. Da sagte ich ihm, ich hätte schon eine passende Weiterbildung im Kopf. Dann ging alles sehr schnell.

Du hattest dich schon für dieses Thema interessiert?
Ich halte die Augen immer offen. Seit ich 14 bin, mache ich fast ständig irgendeine Weiterbildung. Nach der Erstausbildung im Detailhandel folgte ein Marketing-Zertifikat. Das hat mir so gefallen, dass ich mich da immer mehr weitergebildet habe. Im Bereich digitales Marketing und Web Analytics passiert gerade viel, da will ich am Ball bleiben.

Hast du denn bereits eine weitere Ausbildung im Kopf?
Ich habe mir vorgenommen, jetzt mal eine Pause zu machen. Aber kürzlich hat mir eine Kollegin von einem spannenden Kurs erzählt (lacht). Ich fühle mich einfach besser, wenn ich richtig gut Bescheid weiss.

PJ SK **Petra fragt Stephan** Gestern 09:45

Welche Weiterbildung hast du kürzlich gestartet?
Es geht um E-Commerce-Management. Ich lerne noch mehr darüber, mit welchen Massnahmen und Strategien Online-Shops erfolgreich gemacht werden. Also wie man Nutzer anspricht, wie der Bestellprozess und die Benutzeroberfläche gestaltet sein sollten und auch, wie man eine ganze Shop-Strategie und digitale Geschäftsmodelle entwickelt.

Was war der Auslöser für gerade diese Weiterbildung?
Wir bekommen seit Frühling deutlich mehr Anfragen zum Thema E-Commerce. Wir wollen in dem Bereich massgeschneiderte und auch komplexere Multichannel-Lösungen anbieten können und richtig fit sein. Dazu will ich möglichst schnell noch mehr Wissen aufbauen. Der Bedarf nach Lösungen ist bei den Kunden sehr hoch.

Wie gefallen dir die Kurse?
Die ersten Veranstaltungen waren noch vor Ort, seit Ende Oktober haben wir Online-Unterricht. Da muss man sich erst dran gewöhnen, sich zu melden, etwas zu sagen. Aber die Kurse sind auch online professionell gemacht, die Dozenten top. Leider fehlt der Austausch unter den Teilnehmern. Denn das ist ja auch spannend, wenn man jeweils in den Pausen zusammensteht und erfährt, was die anderen für Interessen haben, aus welcher Branche sie kommen, woran sie aktuell arbeiten. Das funktioniert online weniger gut. Ich konnte aber in den Präsenztagen interessante Kontakte knüpfen.

Kannst du von der Weiterbildung bereits profitieren?
Oh ja! Besonders spannend fand ich den Kurs zur Conversion Rate. Da wurde uns gezeigt, mit welchen Anpassungen der Shop-Oberflächen die Kaufraten deutlich gesteigert werden können.

Yanneck packt die Chance

Menschen mit Beeinträchtigung in die Arbeitswelt zu integrieren, ist ein allseitig unterstütztes Anliegen. Darum ermöglicht eine Ausbildungsgemeinschaft zwischen der Stiftung Brändi und Brunner Medien einem jungen Erwachsenen die Lehre zum Printmedienverarbeiter. Ein Bericht über ein Projekt, an dem alle Freude haben.

Text: Armin Barmet • Bilder: Fabienne Spahr

Es ist 15. Oktober, nachmittags um drei. Am Tisch bei der Brunner Medien AG in Kriens sitzen Yanneck Künzli, Sabine und Oliver Schöck sowie Martin Imhof. Monatlich trifft sich die Gruppe zu einem Standort- und Begleitgespräch, in dem es um die Ausbildung von Yanneck geht.

Fuss fassen in der Arbeitswelt

Seit 2019 besucht Yanneck Künzli die Schule für Gestaltung in Zürich. Begleitend dazu macht er bei Brunner Medien die Lehre zum Printmedienverarbeiter EFZ. Selbstverständlich ist das nicht, denn für Menschen mit einer Beeinträchtigung wie er ist es doppelt herausfordernd, beruflich Fuss zu fassen. Hier kommt die Stiftung Brändi ins Spiel. Sie unterstützt Yanneck im Rahmen eines Lehrbetriebsverbunds, die Ausbildung in einem externen privatwirtschaftlichen Betrieb zu absolvieren.

Das bedeutet für Yanneck die Chance, vom ersten Tag an in den ersten Arbeitsmarkt integriert zu sein. Sabine Schöck von der Stiftung Brändi begleitet und fördert ihn dabei als Jobcoach. Die Berufsbildnerin und angehende Arbeitsagogin betont, Integration sei wichtig, weil jeder Mensch ein Recht auf Bildung und Ausbildung habe. Es gehe um Wertschätzung, soziale Kontakte, die Stärkung des Selbstwertgefühls, aber auch um klare Strukturen und einen geregelten Alltag. Für Yanneck ist es auch wichtig, zu erfahren, was es heisst, mit Forderungen und einem gewissen Druck am Arbeitsplatz umzugehen.

Professionelle Begleitung

Dass auch Sabine Schöcks Ehemann Oliver Schöck Teil der Gesprächsrunde ist, ist reiner Zufall. Die Ausbildungsgemeinschaft zwischen Stiftung Brändi und Brunner Medien war bereits in die Wege geleitet, als der erfahrene Fachmann Weiterverarbeitung seine Stelle in Kriens antrat. Er wurde zum Ausbildner von Yanneck, weil er die Qualifikationen und das notwendige Gespür für diese Aufgabe mitbringt. Berufliches und Privates wird bei den Schöcks aber strikt getrennt, Professionalität ist für alle Seiten eine selbstverständliche Forderung.

«Integration ist wichtig, weil jeder Mensch ein Recht auf Ausbildung hat.»

Wissbegierig und zuverlässig

Als Lehrlingsbetreuer ist es für Oliver Schöck zentral, Wissen weiterzugeben und Yanneck von seinen Erfahrungen zu erzählen. Dazu gehört vordergründig die Ausbildung an den Maschinen und im Handwerk. Yanneck erhält von seinem Chef ein dickes Lob. Er mache seine Arbeit sehr gut. Yanneck sei eher zurückhaltend, ein stilles Wasser, aber sehr wissbegierig und zuverlässig. Der Angesprochene quittiert diese Aussage mit einem Lächeln. Und auf die Frage, was er am liebsten mache in seinem Job, überlegt er keine Sekunde: «Arbeiten an der Schneidmaschine, weil ich damit am besten vertraut bin.»

«Der Ausbildungsverbund ist für alle Seiten eine Win-Situation.»

Ein erfolgreicher Lehrabschluss und eine gelingende Integration, das ist das erklärte Ziel der gemeinsamen Ausbildung von Yanneck. Die Aussichten stehen gut. Es sei erfreulich, dass der Ausbildungsverbund für alle Seiten eine Win-Situation bedeute, meint Martin Imhof, Leiter Druck und Weiterverarbeitung bei Brunner Medien. Auch für Yanneck Künzli – denn er ist gerade daran, seine Chance zu packen.

Stiftung Brändi

Die Stiftung Brändi ist eine Non-Profit-Organisation und fördert und verwirklicht die Inklusion von Menschen mit Behinderung in Arbeit, Gesellschaft und Kultur. Sie ist mit 15 Unternehmen an neun Standorten im Kanton Luzern vertreten. Jedes Unternehmen ist mit Dienstleistungen für den Sozial- und Wirtschaftsmarkt klar positioniert. Im Auftrag des Kantons und der Invalidenversicherung bietet die Stiftung Brändi Arbeits-, Ausbildungs- und Wohnplätze für Menschen mit Beeinträchtigung an. In der Stiftung Brändi arbeiten vorwiegend Menschen mit geistiger, körperlicher oder psychischer Beeinträchtigung.

www.braendi.ch

Sie freuen sich über die Fortschritte im Ausbildungsprojekt: Sabine Schöck, Oliver Schöck und Yanneck Künzli.

Geschichten **inspirieren**

Wer kennt ihn nicht, den kleinen Prinzen von Antoine de Saint-Exupéry. Die Erzählung über einen Jungen auf der Suche nach Menschlichkeit ist eine der meistgelesenen weltweit. Einzigartig ist aber die kürzlich im rex verlag erschienene Ausgabe. Sie ist in Luzerner Mundart geschrieben.

Text: Armin Barmet

Ob in der Jugend verschlungen oder später gelesen – der kleine Prinz hat vielen neue Welten erschlossen und Lesekarrieren geprägt. Und über die bekannte Aussage des Fuchses lässt sich gut philosophieren: «Nor met em Häärze gseet mer woorhaftig. S Wesentleche esch för d Auge onsechtbar.» Welche Geschichten haben Sie nie mehr vergessen? Wir haben vier Mitarbeitende, die täglich mit Texten zu tun haben, über ihre bleibenden Leseerlebnisse befragt.

Antoine de Saint-Exupéry: «De chlii Prenz»

«‹Ah, doss kenn i›, frohlockte meine gutgelaunte Lieblings-Österreicherin Isa beim Öffnen des verspäteten Geburtstagsgeschenkes, de chlii Prenz. Bei genauerer Betrachtung stellte sie verdutzt fest: ‹Oh, des isch ja Luzernerdiitsch, des wird ja wohl spannender, als i zuerst gedocht hob.› Amüsiert höre ich ihr bei den ersten Leseversuchen zu. ‹Des wird ne echte Herausforderung›, meinte sie und bedankte sich herzlich.»

Toni Heller, Medienberater

Arundhati Roy: «Der Gott der kleinen Dinge»

«Dieser Roman ist für mich reichhaltige literarische Nahrung. Ich tauche richtig ein in diese poetische Sprache, kann mit den Hauptfiguren mitfühlen und mitleiden. Die Geschichte über eine Familie in Südindien ist tragisch und nicht leicht zu verdauen, aber sie lässt mich jedes Mal berührt und voller starker Bilder zurück.»

Vanessa Lange, Korrektorin/Texterin

Das Tagebuch der Anne Frank

«Das Tagebuch von Anne Frank erzählt die bewegende Geschichte der Juden im Zweiten Weltkrieg. Sie speziell aus der Perspektive eines jungen Mädchens mitzuerleben, hat mich sehr berührt. Das Tagebuch endet abrupt, als die Familie in ihrem Versteck gefunden wird. Zu wissen, welches Schicksal die Familie erwartete, machte mich sehr traurig.»

Karina Sövegjarto, Verlagsassistentin

Catherine Meurisse: «Die Leichtigkeit»

«Dieses Buch verdeutlicht, dass Schönheit und Kunst mehr sind als nur Dekoration. Die französische Zeichnerin Catherine Meurisse entkam 2015 aus purem Zufall dem Terroranschlag auf das Satiremagazin ‹Charlie Hebdo›. Mit diesem Buch im Comic-Stil verarbeitet sie die Tragödie und erzählt, wie sie in Italien auf den Spuren grosser Künstler ihr inneres Chaos ordnen kann und wieder zu Leichtigkeit findet. Die sehr persönlich erzählte Bildergeschichte ist trotz des erdrückenden Themas voll von überraschendem Witz.»

Regula Reufer, Typografische Gestalterin

Antoine de Saint-Exupéry: «De chlii Prenz». Us em Französische is Lozäärnische übersetzt vom Patrick Lingg ond Robert Love. rex verlag luzern, 2020. Bestellen: www.bag.ch/prenz

Margrit Stirnimann – die Erste am Compi

Am 21. April 1980 hat Margrit Stirnimann, 24-jährig, ihren ersten Arbeitstag als Sekretärin bei der Firma Brunner in Kriens. Heute, mehr als 40 Jahre später, ist sie immer noch Teil des Teams. Allerdings in anderer Funktion, mit vielen Erfahrungen reicher – und nicht mehr für lange.

Interview: Armin Barmet •
Bild: Regula Reufer

Margrit, 40 Jahre und 223 Tage wirst du bei Brunner gearbeitet haben, wenn du Ende Jahr in Pension gehst. Eine von langer Hand geplante Karriere?

Angefangen habe ich als Sekretärin. Es war der zweite Job nach der Lehre. Ich dachte, ich würde etwa zwei Jahre bleiben und dann neue Pläne schmieden. Aber es kam anders.

Warum warst du der Firma all die Jahre treu?

Es hat einfach alles gestimmt – im Team und bei der Arbeit. So sah ich nie einen Anlass, zu gehen. Als Sekretärin war ich damals eine Allrounderin. Ich war am Empfang, nahm die Telefonanrufe ab, war für Rechnungen und Offerten zuständig. 1986 wechselte ich in die Avor, die Arbeitsvorbereitung. Hier steht die Materialbewirtschaftung im Zentrum. Für ein Arbeitsverhältnis braucht es immer zwei. Auch für die Firma hat es also gepasst. Das ist ja nicht selbstverständlich.

Du hast bei Brunner zahlreiche Veränderungen erlebt. Welche war für dich die bedeutendste?

Als ich angefangen habe, waren wir 23 oder 24 Personen. Heute sind es fast dreimal mehr. Und ich kann sagen, dass ich das Haus sehr gut kenne. Ausser im Keller habe ich auf allen Stockwerken gearbeitet, mal in kleinen, dann wieder in grösseren Büros und Teams. Die grösste Veränderung war wohl der Einzug des Computers. Denn lange haben wir hier die Laufzettel noch mit der Schreibmaschine erfasst und auf Karteikarten abgebucht. Dann hatte ausgerechnet ich den allerersten Computer des Hauses. Dazu gibt es eine lustige Anekdote.

Wir hören!

Der Computer war zwar nicht riesig, aber halt doch ein Kasten. Als während der Arbeit einmal plötzlich Rauch hinter dem Gehäuse aufstieg, dachte ich, jetzt brennt mir die Kiste. Aber Fehlalarm: Als ich nachschaute, sass da mein Vorgesetzter hinter dem Computer und rauchte. Damals war das in den Büros noch verbreitet.

Ende Jahr ist nun Schluss mit Arbeiten. Ist dir dabei angst und bange oder bist du schon voller Pläne?

Angst und bange wäre übertrieben, aber ich habe Respekt davor und mich darum gut vorbereitet. Der Tag wird neu strukturiert sein. Die Arbeit selbst und die Kolleginnen und Kollegen werde ich sicher vermissen. Aber ich freue mich, nun auch dann wandern und schwimmen gehen zu können, wenn andere arbeiten. Ausserdem werde ich mich in der Freiwilligenarbeit engagieren. Und natürlich nehme ich aktiv am Stamm der Brunner-Pensionierten teil, der sich monatlich trifft.

Besuchen Sie uns online

Automatisierte Katalogherstellung

Auf die Datenqualität kommt es an

Am Brunner-Talk im Herbst zum Thema «Printausleitung» wurde über die Möglichkeiten diskutiert, Publikationsprozesse mittels Automatisierungen zu beschleunigen. Sandra Roth, Marketingleiterin der Markus Hans Group, bot den Teilnehmenden aus Kundensicht Einblick in ein konkretes Projekt. Unsere Experten zeigten auf, welche Voraussetzungen für erfolgreiches Database Publishing erfüllt sein müssen.

Rückblick anschauen:
www.bag.ch/brunner-talk-printausleitung

Schöne Weihnachtsgeschichte

Die Taube flüstert Frieden

Eine Taube aus Ton auf dem Adventskranz der alten Nachbarin Hanna lässt die beiden Kinder Mia und Leo nicht mehr los. Es ist eine Friedenstaube, und sie war im Stall von Bethlehem zugegen. Diese eingängige Bildergeschichte zeigt auf, dass die Friedensbotschaft von Weihnachten auch in anderen Religionen wichtig ist. Illustriert mit Schwarzenberger Figuren und ergänzt mit einer Berndeutschen Version, die kostenlos heruntergeladen werden kann.

Buch kennenlernen:
www.bag.ch/weihnachtstaube

Leistungen der Druckvorstufe

Was professionelle Mediengestaltung ausmacht

Die Druckvorstufe ist eine zentrale Abteilung in einem Medien- oder Druckereibetrieb. Im Blogbeitrag unserer typografischen Gestalterin Regula Reufer erfahren Sie, dass zu einer gut ausgestatteten Mediengestaltung nicht nur das Layouten von Publikationen gehört, sondern auch Dienstleistungen in den Bereichen Gestaltung/Design, Bildbearbeitung, Korrektorat, Texten und Personalisieren.

Blogbeitrag lesen:
www.bag.ch/mediengestaltung

Brunner Medien AG
Arsenalstrasse 24
CH-6011 Kriens
T +41 41 318 34 34
info@bag.ch • www.bag.ch

Klimaneutral Druckprodukt ClimatePartner.com/11031-1904-1003

FSC www.fsc.org MIX Papier aus verantwortungsvollen Quellen FSC® C018637

Auflage: 3200 Ex.
Gestaltung: Regula Reufer
Fotos: P. Joller, F. Spahr, R. Reufer, Getty Images
Papier: Olin Regular high white 200 g/m²
Druck: Brunner Medien AG

BRUNNER
Medien mit Zukunft